

Aufgezeichnet
von Olaf Turmas

Cinema
11/2002

Der deutsche XXX-Kontrahent Werner Daehn über die Coolness von Vin Diesel, eine Kirchen-Party mit Rammstein – und den langen Psycho-Kater danach

Eine größere Rolle in „XXX“ zu haben ist so, als wenn ein Fußballer in einer Mannschaft mit Figo und Zidane spielt – er weiß, das ist die Weltspitze, und er gehört dazu. Es ist auch ein bisschen unheimlich. Ich hatte immer dieses Bild vom Hai-fischbecken Hollywood.

Doch dann wurde ich positiv überrascht. Die Stimmung am Set war beinahe familiär. Weil die meisten sich schon seit Jahren kennen und immer wieder miteinander gearbeitet haben, war das Team von Anfang an eingespielt. Fast alle hatten bereits unglaubliche Erfahrung, waren vorher schon an Produktionen wie „Matrix“ oder „Krieg der Sterne“ beteiligt. Kameramann Dean Semler beispielsweise hat einen Oscar für „Der mit dem Wolf tanzt“ im Schrank. Er ist ein weiser älterer Herr, und man hat das Gefühl, dass seinem Blick nichts entgeht.

Rob Cohen, der Regisseur, ist ein sehr spiritueller Mensch. Er hat sich viel Zeit für mich

genommen, ich habe ihm einiges zu verdanken. Er ist durch und durch Künstler – von ihm kann man lernen, wie man die Filmindustrie bedient und trotzdem künstlerisch glaubwürdig bleibt.

Auch Vin Diesel ist ein netter Kerl, man darf sich nur nicht von seiner verdammten Coolness abschrecken lassen. Für uns Europäer wirkt diese Coolness-Maske ab und zu etwas befremdlich. Aber wir haben zusammen Sport gemacht und sind einige Male durchs Nachtleben gezogen. Mit Vin und seinen Kampels kann man echt einen draufmachen! Typisch amerikanisch eben, sehr entspannt und zugleich unglaublich zielorientiert.

Für meine Rolle als durchgeknallter russischer Waffennarr bekam ich von einem eigens für uns abgestellten Elitesoldaten der Army eine Schusswaffenausbildung – mit scharfer Munition. Und wenn ich Probleme mit meinen Texten hatte, konnte ich rund um die Uhr meinen Dolmetscher anrufen. Das ist das Tolle an


Amerika: Wenn du etwas zu bieten hast, kannst du es sehr schnell sehr weit bringen. Wenn nicht, bist du raus aus dem Geschäft. Das ist eine sehr ehrliche, risikofreudige Einstellung, die mir liegt.

Und dann die Sets! Wir drehten einen Monat in L.A. im Studio und drei Monate in Prag. Am genialsten war eine alte, verfallene Kirche, in der eine Techno-Party stattfindet. Es wurden massenweise Statisten gecastet, und Rammstein kam für einen Gastauftritt – das allein hätte das Budget eines deutschen Films verschlungen.

„XXX“ waren die psychisch anstrengendsten Dreharbeiten meines Lebens. Das lag an dieser dynamischen Arbeitsweise, die einen total beansprucht, aber auch an der sehr extremen Rolle, die ich spielte. Ich versuche immer, etwas von der Figur, die ich darstelle, in mir selbst zu finden. Bei einem durchgeknallten, todunglücklich verliebten, gewalttätigen Ex-Soldaten und Waffenfetischisten kann das sehr strapa-

ziös sein! Erst als ich nach vier Monaten wieder zurück in Berlin war, bin ich in ein Loch gefallen. Es war eine Art Psycho-Kater: Ich lag zwei Wochen lang fast nur in meinem abgedunkelten Zimmer, ging ab und zu zum Gym, und dann machte ich wieder die Schotten dicht.

Dann kam zwei Wochen nach Drehschluss die Nachricht, dass unser Haupt-Stuntman bei einem Nachdreh in Prag ums Leben gekommen war. Das war ein Schock für mich, denn wir hatten uns in Prag ein bisschen angefreundet und oft zusammen trainiert. Passiert ist der Unfall wohl bei einer Parasailing-Aktion, die im Vergleich zu den anderen Stunts relativ harmlos war. Aber wirklich ungefährlich ist es für einen Stuntman natürlich nie.

„XXX“ ist bislang der Höhepunkt meiner Karriere. Aber wer weiß, vielleicht kommt ja noch mehr. Ich halte es da mit den Amerikanern: Man muss an sich glauben, sich was zu trauen und hart arbeiten. 



Blond, deutsch und böse

Scan: http://www.werner-daehn.com/site_media/uploads/daehn_presse_19.jpg

Magazine: Cinema

Circulation: 131.696

Blond, deutsch und böse

Translation:

Blonde, bad and German

The German about Vin Diesel, the cool guy and about a church party with Rammstein - and the hangover afterwards.

Having a greater role in "XXX" is like being a soccer player in a team with Zidane and Figo; you know that these are the best and now you're part of it. It's also a bit frightening. I always had this image of Hollywood, like being in a tank with sharks.

But then I was pleasantly surprised. The vibe on set was almost family-like, because most guys have known each other for years and have worked with each other, over and over, so the team was pretty well attuned to each other. Most of them had a lot of experience; they've worked on films like "Matrix," and "Star Wars". DP Dean Semmler has an Oscar for his work on "Dances With Wolves". He's a wise old guy and you get the feeling that he won't miss anything.

The director Rob Cohen is a very spiritual guy. He invested a lot of time in me; I got a lot to be grateful for. He's a true artist to the core; he can teach you how to serve the film industry and still manage to be a believable artist.

Vin Diesel is also a nice guy; you just have to make sure that his cool ways don't intimidate you. For us Europeans this cool behavior can appear a bit strange, but we worked out together and went out partying on a few occasions. Vin and his buddies are fun to party with. Very American, they're very relaxed but focused on their goals.

They hired an elite soldier who trained me in weaponry for my role as a crazy Russian weapon freak. He trained me in shooting with real bullets. When I had any issues with my lines I could call my interpreter around the clock. That's the great thing about America: When you got something special you can

amount to much. If not, you're out of the business. That's a very honest attitude combined with the willingness to take risks, and it's something that is part of my nature.

And the sets! We filmed for a month in a studio in L.A. and three months in Prague. The coolest place was an old, degenerated church, where a techno party takes place. There was a huge amount of extras and Rammstein had a guest appearance. A German production wouldn't have had the money to do all that.

The filming of "XXX" was physically the most exhausting film I've done so far. The reason for that was partially the dynamic way of working, but also the very extreme character I play. I always try to find something within myself that can relate to the character, and when you play a crazy violent ex soldier and weapon freak who is madly in love with someone who doesn't reciprocate these feelings, this can be quite exhausting. Four months after I returned to Berlin I went through a bit of a psychological hangover. For two weeks I was in my totally dark room which I only left to go to the gym once in a while, only to return to isolation.

Two weeks after the wrap I got a message that our main stunt man died while shooting some additional scenes in Prague. I was shocked because we had become friends and worked out together. Apparently the accident happened while they were shooting a parasailing-scene, which was relatively harmless, compared to some other stunts. Ultimately being stunt men is never really harmless.

"XXX" is the highlight of my career so far, but who knows, maybe there's more to come. I'm with the Americans in that regard: You got to believe in yourself and work hard.